



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 61. Ratssitzung vom 20. September 2023

2283. 2023/269

Dringliche Interpellation von Islam Alijaj (SP), Dominik Waser (Grüne) und 1 Mitunterzeichnenden vom 31.05.2023:

Energiezentrale im ehemaligen Unterwerk Selnau, Prüfung alternativer Standorte, ganzheitliches Konzept für die Energiewende und eine lebenswerte Stadt, Beurteilung der bestehenden Angebote im Unterwerk und möglicher Planungsstopp sowie Zusammenarbeit mit der IG Selnau bei der Prüfung von Alternativen

Der Stadtrat beantwortet die Dringliche Interpellation (STRB 2491 vom 6. September 2023).

*Islam Alijaj (SP) nimmt Stellung: Zu unserer Aufgabe als Politiker*innen gehört es, nach der bestmöglichen Lösung zu suchen. Wir müssen unserer Umwelt Sorge tragen und Netto-Null 2040 erreichen. Wir wollen in einer lebenswerten und lebendigen Stadt leben. Darum haben Dominik Waser (Grüne), Nicolas Cavalli (GLP) und ich gemeinsam eine dringliche Interpellation zur Energiezentrale im ehemaligen Unterwerk Selnau eingereicht. Namhafte Fachleute sind sich sicher, dass es alternative Standorte gibt. Die Interessensgemeinschaft (IG) Selnau für eine nachhaltige, lebendige Innenstadt kümmert sich um die Prüfung von Alternativen, um die Energiewende voranzutreiben und gleichzeitig bestehende lebendige Angebote zu erhalten. Wir wollen den bestmöglichen Ort für die «Cool City» finden und das bedeutet, auch in Alternativen zu denken. In der Antwort zur Interpellation heisst es, dass die Energiezentrale im Unterwerk Selnau alternativlos sei. Aber das hängt vor unserem Willen ab, denn alternativlos ist sie in keinsten Weise. Das Unterwerk ist nicht per 1. Januar 2026 verfügbar, wenn sich die Stadt an den Mietvertrag mit seiner Mieterin Impact Hub Zürich und damit an geltendes Recht hält. Impact Hub hat das Recht bis Mitte des Jahres 2027 zu bleiben. Doch gerade die Terminalsicherheit per 1. Januar 2026 wurde als Argument für die Energiezentrale im Selnau kommuniziert. Zweitens wurde der unterirdische Raum nicht geprüft, sondern nur drei bis vier städtische Standorte im Unterflur. Aber Unterflur ist nicht gleich Untergrund. Der tiefere unterirdische Raum, wie von der Strategie Untergrund Schweiz empfohlen, wurde nicht betrachtet. Drittens wurde nicht mit der Stadtentwicklung (STEZ) gesprochen. Das ist bei einem solch grossen Projekt schlicht unverantwortlich. Der Umbau zur Energiezentrale ist auch noch nicht bewilligt, weitere Verzögerungen sind vorprogrammiert. Das Gebäude steht neben der höchsten Hochwasserrisikozone der Stadt und neben der Umweltschutzzone an der Sihl. Der geplante, dauerhafte Eingriff ins Grundwasser benötigt die Bewilligung von Ersatzmassnahmen. Im Unterflur soll zwei Meter nah an der Sihltal-Zürich-Uetliberg-Linie gebaut werden und wer weiss, welche Überraschungen bei derart grossen Infrastrukturvorhaben auf Erdgeschossfläche und im Unterflur mitten im Stadtzentrum auftauchen werden. Hier alternativlos zu planen, wäre verantwortungslos. Was passiert, wenn sich Selnau nicht bewilligen lässt? Lasst uns*



bessere Standorte prüfen, bei denen alle Alternativen, auch die im Untergrund, berücksichtigt werden, statt einen beliebten Publikumsort in der Innenstadt zur Energieinfrastruktur umzunutzen. Im Untergrund befinden sich enorme Raumreserven, die vor allem für Netto-Null-Massnahmen im verdichteten urbanen Raum genutzt werden sollten. Das sagt die Strategie Untergrund Schweiz vom Bund. So lassen sich die geplanten fossilen Kraftwerke und unnötige CO₂-Emissionen vermeiden. Wenn wir 1,3 Milliarden Franken in den Ausbau der thermischen Netze investieren, sollten wir es auf dem neusten Stand der Technik tun. Dafür braucht es Platz, der im Selnau nur im Untergrund vorhanden ist. Das Elektrizitätswerk (ewz) hat mit den eigenen Immobilien im Stadtzentrum eine Verantwortung für die Energieversorgung und Stadtentwicklung. Darum braucht es den Austausch mit der STEZ und eine ganzheitliche Strategie. Die Erschliessung des Untergrunds schafft Raum und bietet eine Chance für Zürich, wenn ein Wille zur gemeinsamen Lösungsfindung vorhanden ist. Unserer Verantwortung müssen wir gerecht werden. Entsprechende Vorstösse werden bereits in den Fraktionen besprochen.
Weitere Wortmeldungen:

Johann Widmer (SVP): *Ihr wolltet ein Fernheizkraftwerk und -netz und dafür braucht es Infrastruktur. Das kann nur Klimawahn sein. Das ewz hat sich mit den Künstlern, die umziehen können, mittlerweile geeinigt und den Impact Hub kann man gut an einen anderen Ort verlagern. So sollte es möglich sein, das Unterwerk Selnau herzurichten und die nötigen Anlagen unterzubringen. Was nicht stimmt, ist, dass es möglich sei, an diesem Standort tiefer zu bauen. Externe Fachpersonen kommen zum Schluss, dass man die Anlagen unterirdisch nicht weiterbauen kann. Die Interpellation ist Makulatur.*

Dominik Waser (Grüne): *Wir wollen Netto-Null, aber auch ehrliche Antworten in den Kommissionen. Rascher Klimaschutz heisst nicht Rücksichtslosigkeit. Man kann darüber diskutieren, ob der Standort der richtige ist, aber nur mit Fakten. Es wurde uns mit grosser Überzeugung versichert, dass das Vorhaben alternativlos sei. Das entspricht nicht der Wahrheit. Damit wir unsere Arbeit in den Kommissionen gut machen können, müssen wir Antworten erhalten, die der Wahrheit entsprechen, oder es muss kommuniziert werden, dass die Dinge nicht geprüft wurden. An den Vorstössen arbeiten wir, da wir keine zufriedenstellenden Antworten erhielten.*

Nicolas Cavalli (GLP): *Die Angelegenheit löste aus einem konkreten Grund viele Fragen und Redebedarf aus: Der Stadtrat und die Verwaltung schlugen scheinbar den Weg des geringeren Widerstands ein. Es ist kein Ausspielen von Netto-Null gegen Kultur- und Publikumsnutzung, sondern es geht darum, Lösungen zu finden. Es ist nicht klar, ob das ewz am besagten Mietstart loslegen kann und der Perimeter ist schwierig zu bebauen. Zukünftig müssen wir generell mehr in die Tiefe gehen. Es störte uns sehr, dass der Stadtrat meinte, er habe die raumplanerische Prüfung vorgenommen, aber die Stadtentwicklung aus Dringlichkeit und Alternativlosigkeit bei der Entscheidungsfindung nicht miteinbezogen. Das Argument des Stadtrats, dass das Unterwerk dem ursprünglichen Zweck zugeführt werden soll, ist normalerweise kein Argument, da sich die Nutzungsbedürfnisse ändern können. Wenn die IG Selnau bei der Suche nach Alternativen die Hand reicht und der Stadtrat sich verschliesst, ist das bedenklich.*



3 / 3

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

STR Michael Baumer: *Es war ein klassischer Fall der Güterabwägung. Zum einen haben wir die Zielsetzung Netto-Null, zum anderen einen Ort, der sich in den letzten Jahren sehr gut entwickelt hat. Dieser Ort war eine Zwischennutzung und die Verträge laufen im Jahr 2025 aus. Der Status der Zwischennutzung hatte einen Einfluss auf die Höhe der Miete. Alternativlos haben wir die Möglichkeiten sicherlich nicht geprüft. Der Stadtrat prüfte mehrere Varianten des ewz und kam zum Schluss, dass er den Standort weiterverfolgen will. Die beiden Mieterinnen sind uns nicht egal. Darum bot der Stadtrat an, mit ihnen eine neue Lösung zu suchen. Für das Haus Konstruktiv hat sich mit dem Löwenbräu eine bessere Zukunftsperspektive ergeben. Auch mit dem Impact Hub konnten wir eine Lösung finden. Gleichzeitig können wir an diesem Ort den Auftrag zur Dekarbonisierung der Wärmeversorgung unverzüglich wahrnehmen. Zur Alternativlosigkeit: Das gibt es in der Politik nicht, da bin ich einverstanden. Wir zeigten auf, dass wir Alternativen und Varianten geprüft hatten. Diese hätten Mehrkosten zwischen 20 und 80 Millionen Franken verursacht. Zudem gab es bei vielen Alternativen schlicht ein Platzproblem, auch wenn wir nicht für alle eine Studie durchführten. Die Rahmenbedingungen sind die Fläche, die Raumhöhe und die Zuleitung. Im Untergrund in der Innenstadt zu bauen, bedeutet, mit dem Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) zu arbeiten. Zudem stehen nicht alle Standorte zur Verfügung. In den nächsten Jahren müssen wir beginnen, das Projekt umzusetzen. Wenn eine Verzögerung von 10 Jahren stattfindet, können wir das Netto-Null-Ziel 2040 vergessen. Das Netz bauen wir schon und wenn in der Nähe von Selnau kein Alternativstandort gefunden wird, werden Verzögerungen von 5 bis 10 Jahren eintreten. Aus unserer Sicht ist der Standort eine gute Lösung mit Zukunftsvision und so können wir mit der Dekarbonisierung in der Innenstadt fortfahren.*

Das Geschäft ist nach erfolgter Diskussion erledigt.

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat